

1903

Das Mitgliedermagazin der WBG 1903 Potsdam



IM PORTRÄT

Ein Garten voller Farben Besuch bei einer Künstlerin

Gemeinsam stark
Unser erster Spendenlauf

Aus Alt mach Neu
Bestand nachhaltig renovieren

GRUSSWORT

Schon zehn gemeinsame Jahre

Liebe Mitglieder, das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und wieder können wir sagen, es war ein Jahr voller Ereignisse und Änderungen.

Zudem war es mein zehntes Jahr als kaufmännische Vorständin der WBG 1903 und ich blicke auf eine wertvolle Zeit meiner Tätigkeit hier zurück. Es gab viele schöne Momente, mit dem Team und mit Ihnen, den Mitgliedern dieser schönen Genossenschaft. Es gab aber auch schwierige Momente und extreme Belastungen aller Beteiligten. Diese haben wir gemeinsam überwunden.

Dabei bin ich reicher geworden an Erfahrung und Wissen und das danke ich Ihnen allen! Und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in mich. Es macht Spaß und motiviert mich sehr, gemeinsam mit den Mitarbeitenden und den Mitgliedern diesen schönen Bestand in Potsdam zu gestalten, das genossenschaftliche Leben wieder zu aktivieren und etwas für die Zukunft dieser Genossenschaft tun zu können. Es steht ein großes Mammutprogramm auf

Ich blicke auf zehn erfolgreiche Jahre WBG 1903 zurück und freue mich auf die Zukunft mit Ihnen gemeinsam!

unserer To-do-Liste: die Wärmewende! In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv damit beschäftigt, den Bestand optimal auf die neuen Anforderungen auszurichten. Eine langfristige Planung wurde erstellt mit notwendigen Aufgaben, auch wenn sicherlich diese noch nicht in Stein gemeißelt sind.

Umso mehr freut es mich, ab Januar 2026 tatkräftige Unterstützung zu erhalten. René Sperber wird neues Vorstandsmitglied und zuständig für den technischen Bereich sein. Mit

ihm gemeinsam wollen wir, das Team der WBG 1903 und ich, optimistisch in die Zukunft schauen und die weiteren Weichen für die Genossenschaft stellen.

Ein weiterer Meilenstein in diesem Geschäftsjahr war die Eröffnung unserer Begegnungsstätte in der Heinrich-Mann-Allee 47. Nach fast fünf Jahren Bauzeit konnten wir seit September



die Herrichtung der Begegnungsstätte vornehmen und mit den Vertreterinnen und Vertretern das Ergebnis am 18. November bestaunen. Die Begegnungsstätte soll zentrale Anlaufstelle für das genossenschaftliche Zusammenleben sein. Nach der Eröffnung fand auch gleich die erste Sitzung der Satzungskommission statt. Diese besteht aus vielen Mitgliedern, die ihr Interesse an der Mitwirkung bei der Änderung unserer Satzung bekundet haben. Gemeinsam wollen wir weiter an den Prozessen arbeiten, die fundamental sind für unsere schöne Genossenschaft. Ich bin sehr dankbar für diese aktive Bereitschaft und Unterstützung.

Wir sind auf einem guten Weg – gemeinsam, wertschätzend und respektvoll! Dafür sage ich DANKE und wünsche Ihnen nun ein schönes und ruhiges Weihnachtsfest mit Ihren Lieben.

**Herzlichst
Ihre Anja Ronneburg mit dem gesamten
Team der WBG 1903**





INHALT

- 2 **Grußwort**
- 6 **Aktuelles & Termine**
- 41 **Tine Hannemann stellt sich vor**
- 43 **Für unsere kleinen Leser**

HIER WOHNEN

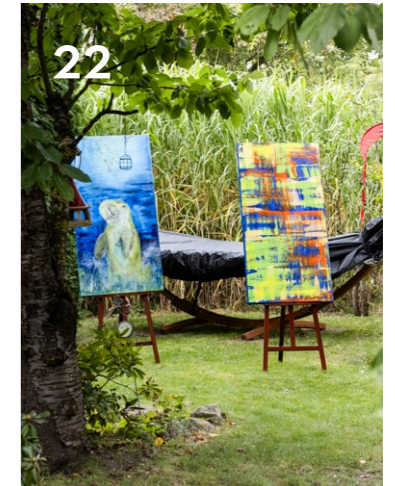
- 8 **Altbaubestand nachhaltig renovieren**
Wir zeigen, wie viel Arbeit in detailgenauer Renovation und umsichtiger Sanierung steckt.
- 14 **Unser neues Instagram-Team stellt sich vor**
Die WBG 1903 geht mit der Zeit und ist nun auch auf Instagram vertreten.
- 17 **Nutzer fragen – wir antworten**
Warum das Wegfegen von Streugut nicht erlaubt ist.
- 40 **Ein Brief von Oma Hildegard**
Ein persönlicher Appell für Rücksicht, Vertrauen und ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft.



20

HIER MITMACHEN

- 18 **Unsere neue Begegnungsstätte**
In der Heinrich-Mann-Allee 47 ist ein Ort für Gespräche, Austausch und Gemeinschaft entstanden.
- 28 **Im Gespräch mit der Vertreterin Gina Trautwein**
Sie erzählt, warum sie sich engagiert und was Zusammenhalt in der Genossenschaft für sie bedeutet.
- 30 **Beteiligung an der Vertreterwahl**
Wie die Wahl abläuft, wer teilnehmen kann und warum Mitbestimmung in der Gemeinschaft so wichtig ist.
- 32 **Ein Blick ins Archiv der WBG 1903**
Zwischen alten Dokumenten und Fotos liegt ein Stück Geschichte – das Archiv bewahrt Erinnerungen aus vielen Jahrzehnten.



HIER LEBEN

- 20 **Richtig Müll trennen: Blaue Tonne**
Was gehört in die Papiertonne?
- 22 **Ein Garten voller Farben**
Zu Besuch bei der facettenreichen Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg in ihrem Atelier und Garten.
- 34 **Legionellen im Trinkwasser**
Wie sie entstehen, warum sie gefährlich sind und welche einfachen Schritte helfen, sie zu vermeiden.
- 36 **Spendenlauf 2025**
Laufen, lachen, helfen – am 20. September 2025 startete unser erster gemeinsamer Benefizlauf.



SABINE DEHNEL UND REGINA FUCHS

Ehrenamtliche Beratung

Die beiden Mitglieder Sabine Dehnel und Regina Fuchs engagieren sich ehrenamtlich. Frau Dehnel unterstützt bei Fragen rund um Erziehung und Pädagogik und Frau Fuchs ist Expertin für Bürokratie. Auch im Februar gibt es wieder Beratungstermine im Co-Working-Space der WBG1903. Ihr Angebot richtet sich an alle Mitglieder: persönlich, vertraulich und kostenlos.

Wo? Co-Working-Space, Behlertstraße 13, 14469 Potsdam

Wann? Dienstag, 10.02.2026, von 10 bis 12 Uhr
Donnerstag, 12.02.2026, von 16 bis 18 Uhr

Interessierte können sich unter folgender E-Mail-Adresse anmelden: EhrenamtBeratung@1903.de

FÜR DIE NACHBARSCHAFT

UNSER TAUSCHHÄUSCHEN IST ERÖFFNET

Seit November bereichert ein neues Highlight die Nauener Vorstadt: das Tauschhäuschen. Von Klara Otto gestaltet und bemalt zieht es schon von Weitem die Blicke auf sich und lädt zum Stöbern, Tauschen und Entdecken ein.

Ob Bücher, Kleidung oder kleine Alltagsdinge, vieles findet hier ein neues Zuhause. Bitte achten Sie darauf, nur gepflegte Sachen abzugeben, damit das Häuschen ein einladender Ort für alle bleibt. Wir freuen uns über die rege Nutzung, schöne Funde und viele nette Begegnungen rund um das Tauschhäuschen.



ADRESSE

Gebäude Hessestraße 19,
14469 Potsdam



DONNERSTAG, 2. April

Ostereiersuche für unsere Kleinsten

Auch nächstes Jahr heißt es wieder: Auf die Eier, fertig, los! Beim Hesse-Treff warten bunte Ostereier, lustige Spiele, Bastelspaß und süße Überraschungen. Ein fröhlicher Nachmittag für die ganze Familie!



Wo? Im Hesse-Treff, Große Weinmeisterstraße 57, 14469 Potsdam

ÄNDERUNG AB 2026

Neue Sprechzeiten

Ab dem 1. Januar 2026 ändern sich unsere offenen Sprechstunden. Damit Sie gut planen können, finden Sie hier die neuen Regelungen im Überblick:

Geschäftsstelle Friedrich-Ebert-Straße 38

Keine offene Sprechstunde
Bitte vereinbaren Sie vorab einen Termin

Begegnungsstätte Teltower Vorstadt

Neue Sprechstunden
Dienstags von 15 bis 18 Uhr
Donnerstags von 9 bis 12 Uhr

Außenbüros Nauener Vorstadt und Brandenburger Vorstadt

Weiterhin ohne Termin
Donnerstags von 9 bis 12 Uhr

BEILEGER

Treppenhauskalender für 2026



In dieser Ausgabe finden Sie wieder unseren Treppenhauskalender. Er bietet Platz für persönliche Termine und Erinnerungen, eignet sich aber ebenso gut, um die Reinigung im Hausaufgang oder gemeinsame Aufgaben zu organisieren.



IM MAGAZIN BEIGELEGT

Für eine zufriedene Hausgemeinschaft: Den Kalender können Sie für die Einteilung der Treppenhausreinigung nutzen.

VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER

PARTYZELT- VERLEIH

Sie feiern eine Party? Ein Mitglied der WBG 1903 ist bereit, sein weißes Pavillonzelt über die Geschäftsstelle der WBG 1903 zu verleihen.



Details: 4x5-m-Partyzelt aus weißer PVC-Plane
Preis: 50–100 Euro (je nach Dauer)
Anfragen unter: info@1903.de

WIR WÜNSCHEN IHNEN EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT!

Und einen guten Start
ins neue Jahr!



TREFFEN
IN DEN
QUARTIEREN

NAUENER VORSTADT

Mo., 12. Januar
Neujahrsempfang

Fr., 23. Januar
Hesse-Talk 3.0
im Hesse-Treff

Do., 2. April
Ostereiersuche im Hesse-Treff
Spaß für Groß und Klein

BRANDENBURGER VORSTADT

Sa., 11. April
Frühjahrsputz und Gartenarbeit
Handschuhe an und los!

TELTDOWER VORSTADT

Sa., 18. April
Frühjahrsputz und Gartenarbeit
Gemeinsam anpacken

WEITERE TERMINE

Do., 7. Mai
Vernissage
in der Geschäftsstelle

Mo., 22. Juni
Ordentliche Vertreterversammlung
in der Begegnungsstätte

Lösung des Weihnachtsrätsels: Kerze, Geschenk, Tannenbaum, Mandeln, Nikolaus, Krippe, Lametta, Lebkuchen



AUS ALT MACH NEU

ALTBAUBESTAND NACHHALTIG RENOVIEREN

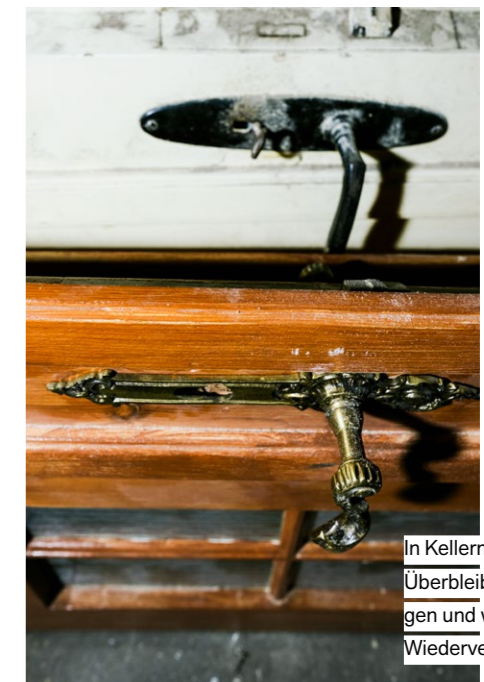
TEXT Johanna Eckhardt — FOTOS Janina Steinmetz

In einigen Kellern der WBG 1903 lagern wahre Schätze: Alte Doppelflügeltüren, rote Dielen und Messingbeschläge werden hier aufbewahrt. Diese Stücke stammen teilweise sogar noch aus der Gründerzeit - einer Epoche, in der Türen, Fenster und Böden mit viel Handwerk und Liebe zum Detail gefertigt wurden. Sie sind nicht einfach Ersatzmaterial, sondern historisch wertvolle Beiträge zum schönen Bestand der Genossenschaft.

Die WBG 1903 steckt viel Arbeit in detailgenaue Renovation und umsichtige Sanierung. Sie saniert, bewahrt, bessert aus und hebt auf. Der technische Objektmanager Herr Brix, Hausmeister Herr Treppesch und Handwerker Herr Plättner zeigen uns, wie genau diese „Reise des Wiederverwendens“ aussieht - und wie nachhaltiges Renovieren tatsächlich in der Praxis funktioniert.

Ein Lager voller Altbautüren

Unser Weg beginnt Am Brunnen 14. Um Fundstücke bewahren, gibt es bei der Genossenschaft mehrere Kellerlager. Herr Brix und Herr Treppesch präsentieren ausgebaute Holzdielen aus vergangenen Sanierungsprojekten. Pro Jahr betreut Herr Brix für die WBG 1903 etwa 50 Wohnungssanierungen - Kleinmaßnahmen sind darin noch nicht erfasst. Da fällt einiges an Altmaterial an. Herr Brix kennt alle Lagerorte und weiß, welche Häuser bald saniert werden. Intakte Altbautüren werden meist schon direkt auf der Baustelle von ihm beschriftet. Er erklärt:



In Kellern der WBG 1903 lagern Überbleibsel früherer Sanierungen und warten auf ihre Wiederverwendung.



Die alten Holzdielen wurden vor 100 Jahren noch über lange Zeit getrocknet, was sie besonders widerstandsfähig macht.

Es geht nicht darum, etwas Neues zu erschaffen, sondern Altes zu bewahren und in seinem ursprünglichen Glanz wiederherzustellen.

„Wir bauen Türen aus, wenn sie brauchbar sind, etikettieren sie sorgfältig und bringen sie in Kellern unter oder zum nächsten Sanierungsobjekt. So vermeiden wir Anschaffungskosten und Transporte für neues Material, wenn schon gute Exemplare vorhanden sind. Und noch viel wichtiger: Wir erhalten kostbaren Bestand.“

Ochsenblutfarbene Dielenbretter

Auch die ochsenblutfarbenen Dielen Am Brunnen, die wir mit Herrn Treppesch im Keller begutachtet haben, erfüllen einen Zweck: Abgeschliffen und auf Maß zugeschnitten, werden sie eingesetzt, um Löcher in Bodenecken zu schließen. Wird ein Kamin entfernt, ergänzen diese Dielenbodenstücke den restlichen gut erhaltenen Boden perfekt. Neue Dielen sind teuer und oft weniger widerstandsfähig. Die alten Holzdielen wurden vor 100 Jahren noch über lange Zeit getrocknet, was sie besonders widerstandsfähig macht. Dieses gute Material soll auf keinen Fall verschwendet werden und kommt auf diese Weise wieder zum Einsatz.

Der historisch genaue Farbton

In der Dreesstraße 46/47 streicht Herr Plättner zwei Außentüren. Besonders sind ihre sternförmigen Bleiverglasungen – kunstvoll, filigran

und echte Handwerkskunst. Bevor der neue Anstrich folgt, müssen die Türen abgeschliffen und kleinere Beschädigungen ausgebessert werden. Anschließend bringt der Haushandwerker zwei Lackschichten auf – möglichst nahe an der ursprünglichen Farbgebung. Schließlich geht es nicht darum, neu zu erschaffen, sondern Altes zu beleben und in seinem ursprünglichen Glanz wiederherzustellen. Den exakten Farbton kann er elektronisch bestimmen; häufiger verlässt er sich jedoch auf seine erfahrenen Augen. Viele der wiederaufgearbeiteten Türen sind aus der Zeit um 1900 – also der Gründerzeit, der Zeit des Jugendstils und des beginnenden Reformstils. Hier finden sich kunstvolle Details, die in modernen Bauelementen kaum noch anzutreffen sind: geschnitzte Türfüllungen, profilierte Rahmen, mundgeblasene Scheiben, Messingbeschläge oder handgeschmiedete Scharniere.

Eine exakt nachgebaute Tür

In der Heinrich-Mann-Allee erwartet uns ein besonders aufwendiges Projekt: drei baugleiche Eingangstüren. Außen weiß und cremefarben und innen in zwei schönen Blautönen gestrichen. Zwei Eingangstüren (Hausnummer 26)

wurden denkmalgerecht restauriert. Die dritte war nicht mehr zu retten und wurde von einem Tischler exakt nach dem Vorbild des Originals nachgebaut. Wir stehen davor und fragen uns: Welche ist die neu geschaffene? Und welche sind die aufgefrischten? Und genau so soll es sein: Die Nachbildung ist so liebevoll und präzise ausgeführt, dass sie kaum von den historischen Originalen zu unterscheiden ist. Herr Plättner weiß natürlich, welche Türen er ausgebaut, geschliffen, gestrichen und wieder eingesetzt hat. Und Herr Brix kann sich erinnern, für welche Tür er extra einen Tischler beauftragt hat. Einem ungeschulten Betrachter fällt der Unterschied gar nicht auf.

»Wir bauen Türen aus, wenn sie brauchbar sind, etikettieren sie sorgfältig und bringen sie in Kellern unter oder zum nächsten Sanierungsobjekt. So erhalten wir kostbaren Bestand.«

Jede Tür wird genau vermessen und dokumentiert, bevor sie überarbeitet wird.





Die Tür in der Heinrich-Mann-Allee 26 wurde nachgebaut und ist vom Original kaum zu unterscheiden.



Diese Türen sind mehr als ein Eingang, sie erzählen ein Stück Geschichte.

VON A WIE ALTBAUTÜR BIS Z WIE ZARGE

Altbautüren

Massive historische Türblätter mit typischen Details wie Feldern, Rahmen, Oberlichtern oder Zierbeschlägen. Sie trennen nicht nur Räume, sondern erzählen die Geschichte eines Hauses.

Bleiverglasung

Viele kleine Glasstücke werden mit dünnen Bleiprofilen verbunden – eine traditionelle Technik, die Licht in den Flur bringt und kunsthistorisch wertvoll ist.

Holzdielen

Uralte Hölzer sind stabil, gut getrocknet und mehrfach abschleifbar. Sie bewahren Originalität und Charakter denkmalgerechter Böden.

Oliven

Runde oder ovale Tür- und Fensterknäufe mit dekorativen Elementen. Durch Sandstrahlen lassen sich ihre ursprüngliche Patina und Form wieder freilegen.

Zargen

Der feste Rahmen, in dem die Tür sitzt – meist aus Holz oder Metall. In Altbauten oft noch im Original erhalten.

Nachhaltig und schön

Nachhaltigkeit und Wiederverwendung sind nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch zentral für den denkmalgeschützten Bestand der WBG 1903. Dielen, Türen, Bleiglasfenster sind also keine Altlasten, sondern Ressourcen mit Potenzial. Das sehen Nutzerinnen und Nutzer beim Einzug in frisch sanierte Wohnungen mit wunderbaren Dielenböden, schwarzen Fensterknäufen und originalen Altbautüren. Und wer durch die Dreesstraße, die Heinrich-Mann-Allee oder Am Brunnen spaziert und die wunderschön gestalteten Haustüren in Rot, Blau oder Grün sieht, versteht es auch sofort: Diese Türen sind mehr als nur ein Eingang – sie sind Teil gelebter Geschichte. ●



Unser neues Instagram-Team

Hinter den Kulissen

Folgen Sie uns auf: @wbg_1903

Die WBG 1903 geht mit der Zeit und ist nun auch auf Instagram vertreten. Unter dem Namen wbg_1903 finden Mitglieder Beiträge zu Events, Arbeitsalltag, Bauprojekten, News und vielem mehr. Aber wer steckt eigentlich hinter dem neuen Instagram-Kanal? Wir begleiten das Instagram-Team in Aktion.

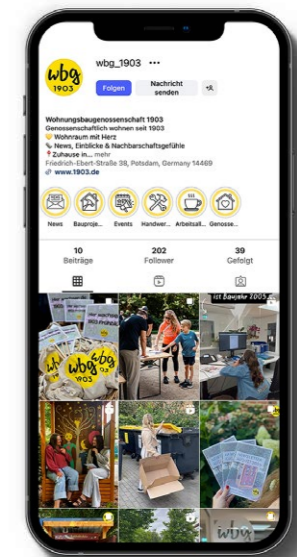
Wer bei Instagram durch unseren Feed scrollt, sieht nur das fertige Ergebnis: Doch hinter jedem Bild und jedem Video steckt ein ganzer Prozess. Mit viel Engagement, Freude und Technik bereitet das Instagram-Team der WBG 1903 regelmäßig neue Inhalte vor, die Mitglieder direkt mit ins Genossenschaftsleben und in den Arbeitsalltag der WBG 1903 nehmen sollen. Ob Rückblick auf den Spendenlauf, Interview zum Tauschregal oder Tipps zur Müllentsorgung, es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

Junges Team für junges Medium

Vier junge Mitarbeiterinnen haben den Instagram-Kanal der WBG 1903 Ende Mai ins Leben gerufen: Shirley Stieler, Sierra Stiege, Tine Hanemann und Azubi Kim Gellert. Jeden Freitag trifft sich das engagierte Team, um neue Beiträge zu planen: Welche Events kommen? Welche Bauprojekte gibt es? Welche Geschichten aus dem Arbeitsalltag oder von Handwerkern



Engagement, Technik und Kreativität: So entsteht der Social-Media-Content.





könnten die Genossenschaft interessieren? „Wir sind jung und beschäftigen uns daher sowieso in unserer Freizeit mit Medien wie Instagram oder TikTok. Daher kennen wir uns auch aus“, erzählt die Referentin für Außenpräsentation und Eventmanagement Frau Stieler.

Technische Ausrüstung für aktuelle Beiträge

Damit der Instagram-Kanal so professionell aussehen kann, waren ein paar kleine technische Hilfsmittel notwendig. Nun gilt: Mit Stativ, Stabilisator fürs iPhone, Ringlicht und jeder Menge Kreativität wird gefilmt, diskutiert und verfeinert. In die Planung und Ausführung sind immer diejenigen aus dem Team involviert, die gerade Zeit dafür haben. Denn das alles machen die vier Mitarbeiterinnen neben ihren alltäglichen Arbeitsaufträgen. „Es ist viel Arbeit, aber es lohnt sich“, erzählt uns Frau Hannemann fröhlich.

Ein drittes neues Medium

Als Ergänzung zu dem dreimal jährlich erscheinenden Mitgliedermagazin und dem monatlichen Online-Newsletter ist der Instagram-Kanal nun eine schnelle und unmittelbare Möglichkeit, Mitglieder zu erreichen: Was zählt, ist dabei immer, dass die WBG -1903-Mitglieder hautnah dabei sind – bei Neuigkeiten, Baustellen, Nachbarschaftsgeschichten und dem Alltag in der Genossenschaft. Der erste Post erschien am 15. Juli, seitdem wächst der Kanal stetig. Mit dem Engagement und Herzblut des Teams wird er sicher noch viele weitere Mitglieder anziehen und zu einem lebendigen Treffpunkt werden.

Ob Magazin, Newsletter oder Instagram, Sie wählen den Kanal, der Ihnen am liebsten ist, und sind so immer auf dem neuesten Stand rund um unsere Genossenschaft.



Das neue Instagram-Team der WBG 1903 bei der Arbeit: Beiträge entstehen gemeinsam, mit Spaß, neuer Technik und vielen Ideen.



NUTZER FRAGEN - WIR ANTWORTEN

»Ich fege das Streugut im Winter in meiner Straße weg. Warum ist das nicht erlaubt?«

Antwort: Im Winter sorgt Streugut auf Gehwegen und Zufahrten für Sicherheit. Damit sich alle gefahrlos bewegen können, ist es wichtig, dass das Material liegen bleibt, auch wenn es auf den ersten Blick lästig wirkt. Denn in unserer Genossenschaft gilt: Sicherheit, Rücksichtnahme und ein gutes Miteinander stehen im Mittelpunkt. Das Wegfegen oder Entfernen von Splitt, Kies oder Sand ist daher während der Frostperiode nicht erlaubt. Wer es dennoch tut, riskiert nicht nur Bußgelder, sondern auch Haftungsansprüche, wenn jemand zu Schaden kommt. Die Gründe sind leicht nachvollziehbar: Sobald die Temperaturen nachts oder morgens wieder sinken, bildet sich schnell Glätte. Ohne Streugut steigt die Unfallgefahr erheblich. Außerdem darf das Material keinesfalls in die Kanalisation gekehrt werden, da es Abflüsse

verstopfen oder das Grundwasser belasten kann. Deshalb gilt: Streugut darf erst dann entfernt werden, wenn die Frost- und Glättegefahr endgültig vorbei ist. Erst dann kehren Sie es bitte zusammen und entsorgen es auf dem dafür vorgesehenen Weg. Viele Kommunen bieten dafür Sammelstellen an oder erlauben die Entsorgung über den Restmüll. Unser Tipp: Beobachten Sie die Witterung aufmerksam und lassen Sie das Streugut so lange liegen, bis sicher keine Glätte mehr droht. Damit tragen Sie dazu bei, dass wir alle gemeinsam sicher durch den Winter kommen und unsere Wege zuverlässig begehbar bleiben.

Streugut darf nicht weggefegt werden, da durch Eis und Glätte sonst Unfälle passieren können. Wer es entfernt, riskiert Personenschäden und Bußgelder.

So tragen wir gemeinsam zu einem verlässlichen, rücksichtsvollen und angenehmen Wohnumfeld bei, in dem sich alle wohlfühlen.

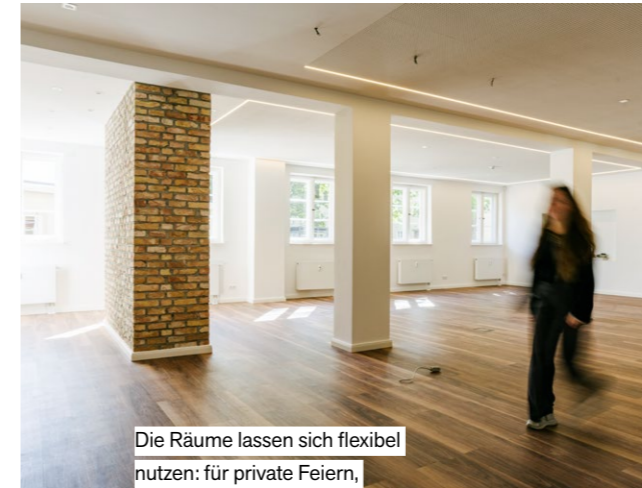
Antwort vom Experten im Bereich Winterdienst
Herr Kämpfer erklärt, warum Streugut im Winter nicht entfernt werden soll, damit Unfälle vermieden werden.



EIN NEUER TREFFPUNKT

Ein Ort für Begegnung und Gemeinschaft

Die neue Begegnungsstätte in der Heinrich-Mann-Allee 47 in der Teltower Vorstadt wird ein Ort für Austausch, Nachbarschaft und Gemeinschaft. Ob Familienfeiern, Workshops oder genossenschaftliche Aktivitäten: Für unterschiedlichste Anlässe bietet der neue Raum Verwendung.



Die Räume lassen sich flexibel nutzen: für private Feiern, Workshops oder gemeinschaftliche Projekte.

Ein Empfangsraum mit einem großen Außenfenster, frisch gestrichene Wände, weitläufige Räume und der Duft von Neubau: Wer die fertig sanierte Begegnungsstätte in der Heinrich-Mann-Allee 47 betritt, spürt sofort: Hier ist ein besonderer Ort entstanden. Mitten in der Teltower Vorstadt wurde in den vergangenen Monaten ein Raum geschaffen, der viele Funktionen hat: Er ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und des geliebten Miteinanders.

Gemeinschaftsort und Außenbüro

Die neue Begegnungsstätte bietet den Mitgliedern der WBG 1903 einen festen Ort, an dem sie sich treffen können – sei es für gemeinsame Aktivitäten, kreative Workshops, private Feiern oder einfach für ein Gespräch bei einer Tasse Kaffee. Gleichzeitig übernimmt die Fläche eine wichtige organisatorische Funktion, denn sie dient als Außenbüro der Genossenschaft für die Teltower Vorstadt. Dort halten die Hausverwalterinnen Frau Junghannss und Frau Hörnlein ihre Sprechstunden ab. Damit verbindet die Begegnungsstätte praktische Services mit lebendiger Nachbarschaft und wird zu einem zentralen Ort des Miteinanders in der Teltower Vorstadt.

BUCHUNGSIINFOS

Buchungsanfragen können per E-Mail an info@1903.de gerichtet werden. Die Vermietung ist nur für Mitglieder der WBG 1903.

Fläche

Veranstaltungsraum: 120 m² Fläche
Raum für 84 Plätze

Adresse

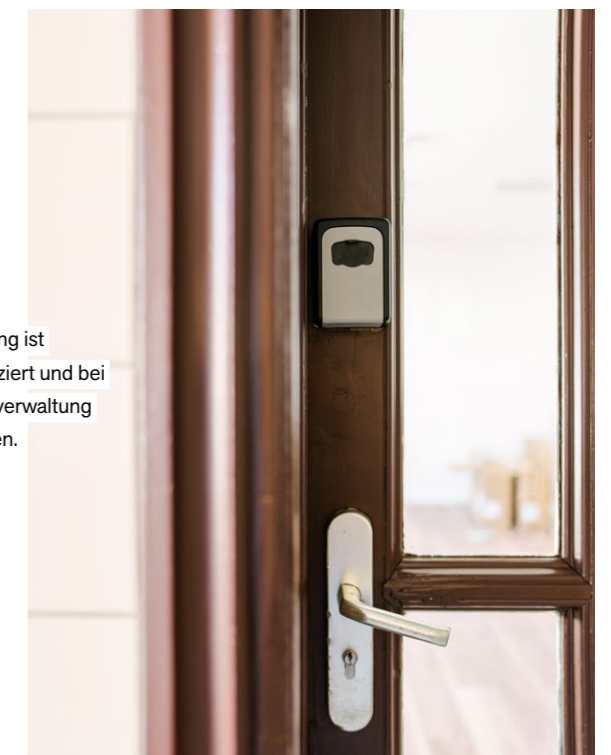
Heinrich-Mann-Allee 47
14473 Potsdam

Sprechzeiten

Dienstag 15–18 Uhr,
Donnerstag 9–12 Uhr

Kosten

- 100 € für private Veranstaltungen
- 100 € für Workshops



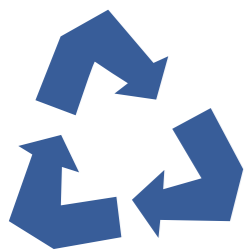
Der Zugang ist unkompliziert und bei der Hausverwaltung anzufragen.



RICHTIG MÜLL TRENNEN

Was darf in die Blaue Tonne?

Ob Gelb, Schwarz, Braun – und jetzt Blau: Jede Farbe hat eine Bedeutung. In die Blaue Tonne gehört das Altpapier – also Papier, Pappe und Kartonage. Alles, was in dieser Tonne landet, wird abgeholt, sortiert und anschließend zu neuen Produkten aus umweltfreundlichem Recyclingpapier und -karton verarbeitet.



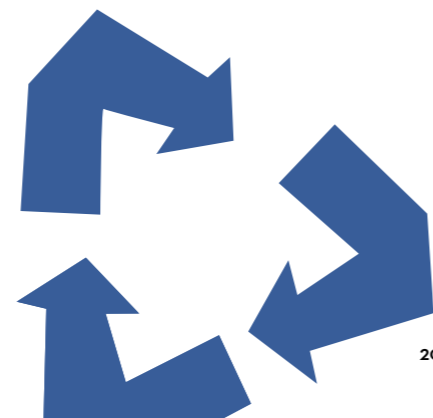
Die Blaue Tonne ist der richtige Ort für Altpapier aus Haushalt, Schule und Büro. Dazu zählen unter anderem Zeitungen, Hefte, Briefpapier, Broschüren, Bücher, Pappkartons sowie Verpackungen aus Papier. Auch leere Eierkartons oder Versandverpackungen aus Karton dürfen hier hinein. Das gesammelte Material wird recycelt und zur Herstellung neuer Papierprodukte verwendet. Das schont wertvolle Ressourcen.

Papierfasern, die durch korrektes Mülltrennen gewonnen werden, können bis zu 25-mal recycelt werden.

Recycling statt Verbrauch
Wer sein Altpapier sorgfältig trennt, hilft dabei, den natürlichen Kreislauf zu unterstützen. Denn Papier lässt sich mehrfach wiederverwerten. So werden weniger Bäume gefällt, Energie und Wasser gespart und die Umwelt langfristig entlastet. Und das ganz einfach.

Richtig entsorgen zählt

Damit das Altpapier wiederverwendet werden kann, muss es sauber bleiben. Stark verschmutzte Verpackungen, fettiges Papier, Hygienepapier oder beschichtete Materialien gehören nicht in die Blaue Tonne. Nur durch saubere Trennung kann hochwertiges Recyclingpapier entstehen – etwa für Schulhefte, Zeitungen oder Kartons. Und das zahlt sich aus: Denn nach korrekter Trennung können Papierfasern bis zu 25-mal wiederverwendet werden.



Das deutsche Umweltzeichen: Der Blaue Engel

Orientieren Sie sich beim Papierkauf am Gütezeichen „Blauer Engel“. So erkennen Sie Recyclingpapier auf einen Blick.

Papier, das zu 100% aus Altpapier besteht – ganz ohne den Einsatz von Frischfasern aus Holz –, erkennt man am Gütezeichen. Dadurch werden Wälder geschont, Wasser gespart und CO₂-Emissionen reduziert. Ob Druckerpapier, Schulhefte oder Papierhandtücher – Produkte mit dem Blauen Engel sind eine umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichem Papier und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Ein Gütezeichen, das bei Papier darauf hinweist, dass es recycelt ist.

MÜLLMYTHOS

„Kassenbons kommen in die Altpapier-Tonne“

Falsch! Kassenbons werden auf Thermopapier gedruckt. Dieses Papier ist speziell beschichtet und stört den Recyclingprozess.

Thermopapier ist eine Papiersorte mit einer temperaturempfindlichen Schicht. Wirkt Wärme auf sie ein, entwickelt sich ein Farbstoff. Ob Thermopapier im Papiermüll oder im Restmüll entsorgt werden soll, ist abhängig von der Art des Papiers. Da die Varianten von Normalverbrauchern nicht unterschieden werden können, empfiehlt es sich jedoch, auf Nummer sicher zu gehen: einfach alle Kassenbons in den Restmüll werfen. So wird der Recyclingprozess garantiert nicht gestört.

Alle Kassenbons gehören in den Restmüll.

Mehr Infos

Noch Fragen zur richtigen Mülltrennung? Die Abfallberatung der Landeshauptstadt Potsdam hilft weiter!

Tipps und Unterstützung gibt es hier:
www.potsdam.de/abfallentsorgung
Tel.: 0331 2891796
abfallberatung@rathaus.potsdam.de

Weitere Hinweise zur Mülltrennung finden Sie auch auf www.trennstadt-berlin.de.

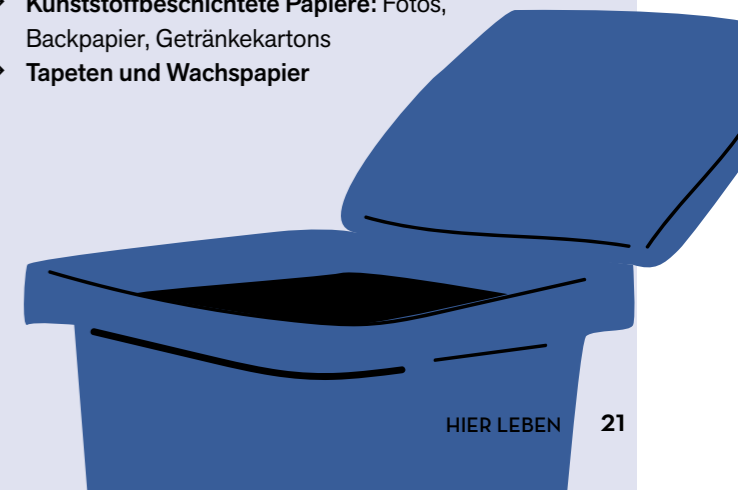
Was darf rein?

Die Blaue Tonne ist die beste Wahl für Papierabfälle. Doch was gehört wirklich hinein? Ein Überblick für die richtige Mülltrennung!

- **Verpackungen aus Papier und Pappe:** Kartons, Schachteln, Briefumschläge, Tragetaschen, Umarmelungen (z. B. von Joghurtbechern)
- **Drucksachen:** Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge, Prospekte, Hefte, Bücher (ohne Kunststoffteile)
- **Schreibpapier:** Briefpapier, Druckerpapier (kein Thermopapier)

Was nicht?

- **Verschmutztes Papier** (mit Öl, Fett, Farbe, etc.)
- **Hygienepapiere:** Taschentücher, Servietten, Papierhandtücher
- **Kunststoffbeschichtete Papiere:** Fotos, Backpapier, Getränkekartons
- **Tapeten und Wachspapier**



EIN GARTEN VOLLER FARBEN

Zu Besuch bei der Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg

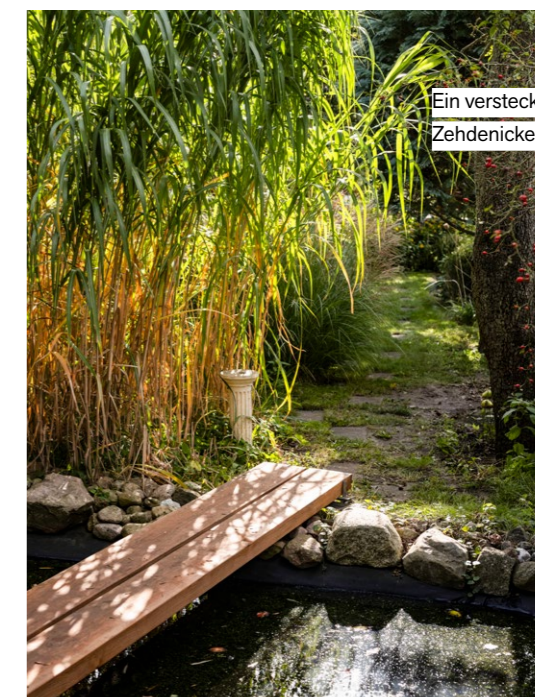
Ab dem 12. Januar werden die Bilder von Ellen Luther-Grüneberg in der Geschäftsstelle der WBG 1903 ausgestellt. Wir haben die experimentierfreudige Künstlerin in ihrem Gartenatelier getroffen und über Stilettos, Gummistiefel und eine besondere Reise nach Cefalù gesprochen.

Wir verlassen die Stadt, lassen die Hochhäuser hinter uns, vorbei an noch grünen Wiesen und vom Herbst gerupften Bäumen. Unser Ziel: Zehdenick und das Atelier der Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg. Das Navi führt uns in eine Straße im Zentrum des Ortes. Wir stehen vor einem Backsteinhaus, laufen durch eine Einfahrt, einen betonierten, von Häusern umgebenen Hinterhof und landen im Paradies. Oder zumindest einem 2.000 Quadratmeter großen Stück davon. Vogelgezwitscher, Birnbäume, die letzten Blumen, ein Teich mit Holzbrücke, Pflanzenbeete mit Rhabarberblättern groß wie Regenschirme. Inmitten des Grüns strahlen bunte Farben hervor. Große Leinwände stehen im ganzen Garten verteilt.

Nicht nur die Bilder schimmern im Garten hervor, auch die Künstlerin selbst fügt sich in die Farbenwelt ein. Sie trägt einen blauen Maleroverall, weiße Boots, ein rosafarbenes Oberteil, eine markante schwarze Brille.



TEXT Amelie Bodenstein — FOTOS Mirka Pflüger



Ein verstecktes Paradies im Zehdenicker Hinterhof



„Acrylic Pouring“ ist eine Technik, bei der man verdünnte Farben über eine Leinwand gießt.



Ein neuer Abschnitt im Gartenatelier

Frau Luther-Grüneberg ist in Zehdenick aufgewachsen, ihrem Heimatort, in dem sie sich noch immer zu Hause fühlt.

36 Jahre hat sie in der Zehdenicker Bank gearbeitet. Angefangen hat sie in der Buchhaltung, später war sie als Privatkundenberaterin tätig. „Das Wichtigste an der Arbeit in der Bank ist das Menschliche, nicht nur Bürokratie, Zahlen, Daten, Fakten, sondern das Zusammensein mit den Kunden. Ich versuche immer ein Lächeln zu erreichen“.

Zwischen langen Tagen in der Bank, Garten, Familie, Freundinnen und Haushalt blieb wenig Zeit fürs Malen. Das ist heute anders, seit ungefähr zwei Jahren arbeitet Frau Luther-Grüneberg in Altersteilzeit am Service in der Bank Gransee. Mehr Gummistiefel, weniger Stiletto, mehr Zeit für den Garten und vor allem endlich

Mehr Gummistiefel, weniger Stiletto, mehr Zeit für den Garten und vor allem endlich Zeit zum Malen.

Zeit zum Malen. Gartenhäuschen und Garten wurden zum Atelier und Rückzugsort, seitdem sind über 80 Werke entstanden, 37 davon wird sie im Januar in der Geschäftsstelle der WBG 1903 ausstellen. Der Kontakt zur WBG 1903 ist über eine enge Studienfreundin aus Potsdam entstanden.

„Das Meer“ neben dem Gartenschuppen

Die Künstlerin gibt uns eine Führung durch ihren Garten. Liebevoll hat sie mithilfe ihrer Freundinnen eine Outdoor-Ausstellung vorbereitet, Bilder stehen

auf Staffeleien, Bänken, Blumenkübeln und Tischen.

Neben einem kleinen Gartenschuppen auf einem Holztisch steht „Das Meer“. Schäumende Wellen, gemalt mit Acrylfarbe, Spachtelmasse und eingearbeitetem Sand, fließen über die Leinwand. Um den Wellen einen lebendigen

Look zu verleihen, wurde der Schaum durch aufquellendes Backpulver ergänzt und mit Resin, einem Kunstharz, versiegelt. Resin verwendet die Künstlerin immer wieder, es verleiht den Bildern ein glänzendes Aussehen, das an eine dünne Glasschicht erinnert. Eine schöne Parallele zu Frau Luther-Grünebergs früherem Berufswunsch Bleiverglaserin. „Außerdem erleichtert Resin das Abstauben der Bilder“, erklärt uns die Künstlerin pragmatisch.

Wir wandern von abstrakten Bildern mit dicker Spachtelmasse auf der Gartenbank zu einem im Schnee galoppierenden Pferd neben dem Gartenteich. Schnell wird klar: Die Künstlerin legt sich nicht fest und liebt es, sowohl beim Motiv als auch bei der Auswahl der Materialien auszuprobieren. Eine Konstante, die sich in den Bildern immer wieder finden lässt, sind Naturmotive, vor allem Tiere. „Je länger man die Formen betrachtet, desto mehr kann man entdecken“, erklärt die Künstlerin.

Loslassen und losmalen

Vom Garten geht es weiter in das Gartenhäuschen von Familie Luther-Grüneberg. Früher

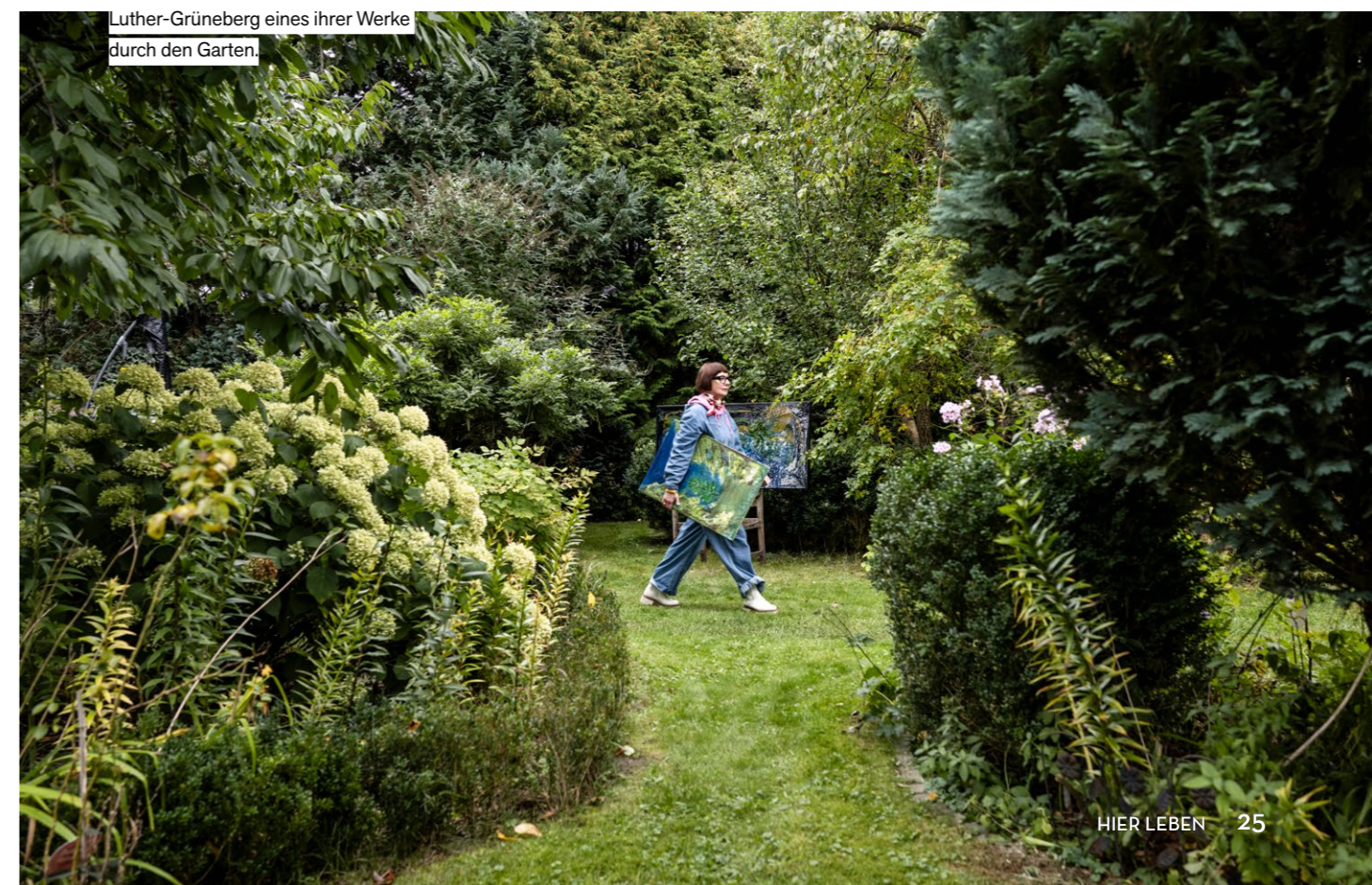
hätten die beiden Töchter hier Partys gefeiert, heute diene der große Raum als Atelier, erzählt die Hobbykünstlerin. An der Fensterfront mit Blick in den wunderschönen Garten ist ein großer Tisch aufgestellt. Hier stehen Schwämme, Küchenspachtel und Pinsel einsatzbereit.

Säuberlich beschriftete Leinwände, verpackt in Luftpolsterfolie („Knusperfolie“ von Frau Luther-Grüneberg genannt), stapeln sich in Holzkästen. Die Folie fällt zu Boden, bemalte Leinwände kommen zum Vorschein. „Meistens male ich nach Emotionen“, erklärt die Künstlerin. Besonders beschäftigt und bewegt sie

Die Künstlerin legt sich nicht fest und liebt es, sowohl beim Motiv als auch bei der Auswahl der Materialien auszuprobieren.

Zwischen dichtem Grün trägt Ellen

Luther-Grüneberg eines ihrer Werke durch den Garten.





Ihre Bilder entstehen aus Gefühlen, und der kreative Prozess befreit den Kopf.

die Zerstörung der Natur und unseres Planeten. „Manchmal male ich eine Leinwand erst ganz in Schwarz“, erzählt sie, „aber dann denke ich, das kann nicht sein.“ Dann kommen die Farbtuben zum Einsatz und erzählen neben Wut und Traurigkeit eine Geschichte von Hoffnung.

Sie zeigt uns ein weiteres Bild, eine Ansicht von Cefalù in Italien. In Cefalù war Frau Luther Grüneberg bei einem Entspannungskurs, den eine Berliner Künstlerin geleitet hat. Diese Zeit war eine besondere Erfahrung für ihr kreatives Schaffen. „Man lernt dort keine Techniken, sondern den Kopf freizuschalten“, erzählt sie. „Du bekommst ein Blatt Papier, drei Farben und dann machst du was



Selbst wenn ein Bild dunkel beginnt:
Am Ende findet die Farbe immer ihren
Weg und symbolisiert die Hoffnung.



VERNISSAGE

Wir laden Sie am Montag, den 12. Januar 2026 ein, die Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg und ihre kreative Vielfalt kennenzulernen.

Wo? Geschäftsstelle der WBG
1903, Friedrich-Ebert-Straße 38

Anmelden: bis zum 5. Januar 2026
unter info@1903.de

daraus.“ Sie lernte in Cefalù auszuprobieren, statt zu perfektionieren, ein Kontrast zu ihren Arbeitstagen in der Bank.

Heute ist die Malerei mehr als ein Ausgleich von Job und Alltag, sondern auch ein achtsames Mittel zur Verarbeitung von allem, was die Künstlerin bewegt. Eine letzte Frage noch an die Künstlerin: „Wie werden Sie die Ausstellung im Januar nennen? Haben Sie schon eine Idee für den Titel?“ „In Farbe leben“, antwortet die Künstlerin, denn das tut sie, in Farbe leben. ●

VERTRETERAMT

Im Gespräch mit der Vertreterin Gina Trautwein

Gina Trautwein ist seit diesem Jahr Vertreterin der WBG 1903. Über den Platz für ihre Familie in einer Genossenschaftswohnung ist sie übergücklich und übernimmt gerne Verantwortung für die Gemeinschaft.

Seit wann sind Sie Vertreterin?

Ich bin dieses Jahr zum ersten Mal als Vertreterin dabei und freue mich sehr über diese neue Aufgabe. Besonders berührt und positiv überrascht hat mich die große Zahl an Stimmen – es ist ein schönes Gefühl, so viel Vertrauen und Unterstützung von den Mitgliedern zu bekommen.

Warum haben Sie sich als Kandidatin aufstellen lassen?

Mein Mann und ich haben lange nach schönem und bezahlbarem Wohnraum gesucht – nach zehn Jahren in der Innenstadt war es uns dort zu laut, zu eng und später mit Kind auch wenig familienfreundlich. Als wir nach sechs Jahren Wartezeit schließlich bei der WBG 1903 eine Wohnung bekamen, war das für uns ein großes Glück. Wir haben uns sofort zu Hause gefühlt – nicht zuletzt, weil ich hier aufgewachsen bin. Für meinen Sohn ist es ein Traum, seine Großeltern direkt um die Ecke zu haben, in der Wohnung, in der ich selbst groß geworden bin, und seit diesem Jahr sogar die Schule zu besuchen, auf die ich bereits ging.

Diese Dankbarkeit möchte ich in Engagement verwandeln. Mir ist wichtig, aktiv an den Entscheidungen unserer Genossenschaft mitzuwirken, die Interessen der Mitglieder zu vertreten und nachhaltige Entwicklungen zu fördern. Mein Ziel ist es, gemeinsam mit den anderen Vertreterinnen und Vertretern unsere Genossenschaft zukunftsorientiert zu gestalten – damit dieses besondere Gefühl von Zuhause auch für kommende Generationen erhalten bleibt.

Welche Themenbereiche sind Ihnen im Bezug auf Wohnen in der Genossenschaft wichtig?

Mir ist wichtig, dass wir das Wohnen in unserer Genossenschaft als mehr verstehen als nur vier Wände. Es geht um Gemeinschaft, Verlässlichkeit und ein Zuhause, das auch langfristig bezahlbar bleibt. Besonders am Herzen liegt mir ein gutes Miteinander: durch gemeinsame Aktivitäten, transparente Kommunikation und gegenseitige Unterstützung. Ob beim Anpacken im Kiez, beim Flohmarkt Westware oder einfach im nachbarschaftlichen

Alltag – so entsteht echter Zusammenhalt. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass wir als Genossenschaft flexibel und verantwortungsvoll auf neue Herausforderungen reagieren – damit unser besonderes Miteinander auch in Zukunft stark bleibt.

Was wünschen Sie sich für die Genossenschaft in Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir uns weiterhin als lebendige Gemeinschaft verstehen – offen, freundlich und mit dem Vertrauen, dass wir im Miteinander stets die besten Absichten haben. Wichtig ist mir, dass wir gemeinsam anpacken, Verantwortung teilen und den besonderen Wert unserer Genossenschaft bewahren. Denn anders als auf dem freien Wohnungsmarkt ist Nachbarschaft bei uns kein Zufall, sondern gelebte Stärke.

Neulich habe ich einen Satz gehört, der mich sehr bewegt hat: „Stellt euch zur Verfügung.“ Ob beim nächsten Spendenlauf, bei der Frühblüher-Aktion, beim Babysitten für die Nachbarskinder, dem Teilen der Ernte aus dem eigenen Garten, beim Katzensitten im Urlaub, beim Einkauf für ältere Hausbewohnerinnen und Hausbewohner oder bei einer Müllsammelaktion im Kiez – jede und jeder kann etwas beitragen, um das Leben in unserer Genossenschaft ein Stück besser zu machen. Wir sind eins. Eine Gemeinschaft. Die WBG 1903. Lasst uns miteinander – und nicht gegeneinander – arbeiten.

Zur Person

Gina Trautwein ist in Potsdam-West aufgewachsen und lebt heute mit ihrer Familie dort. Seit 2025 engagiert sie sich als Vertreterin der WBG 1903 und bringt ihre Erfahrungen aus dem Alltag als berufstätige Mutter und aus dem Personalbereich eines Softwareunternehmens ein. Besonders wichtig sind ihr der persönliche Austausch mit den Mitgliedern und das gemeinsame Gestalten einer lebendigen Nachbarschaft.

»Mir ist wichtig, aktiv an den Entscheidungen unserer Genossenschaft mitzuwirken und damit dieses besondere Gefühl von Zuhause auch für kommende Generationen zu erhalten.«



Beteiligung an der Vertreterwahl

Die niedrige Wahlbeteiligung bei der jüngsten Vertreterwahl hat in unserer Genossenschaft Fragen aufgeworfen – und wichtige Themen ans Licht gebracht.

In den Rückmeldungen der Mitglieder zeigen sich Zweifel an Wahlstruktur, Sichtbarkeit und Vielfalt der Kandidierenden. Im Folgenden möchten wir diese Punkte bündeln und gemeinsam überlegen, wie wir Beteiligung und Mitwirkung künftig stärken können.

In der letzten Ausgabe unseres Mitglieder-
magazins haben wir Sie gefragt, warum die Beteiligung an der jüngsten Vertreterwahl eher gering ausgefallen ist. Auf unsere Frage haben wir von Ihnen zahlreiche Rückmeldungen erhalten – dafür bedanken wir uns herzlich.

So funktioniert die Wahl nach Bezirken

Viele von Ihnen haben uns berichtet, dass es zunächst für Verwirrung gesorgt hat, warum bei der Wahl nur Vertreterinnen und Vertreter aus dem eigenen Wohnbezirk wählbar sind. Manche hätten gerne Personen aus anderen Stadtteilen gewählt. Hier möchten wir Ihnen erklären: Die Satzung sieht vor, dass jede Vertreterin und jeder Vertreter einem bestimmten Wohnbezirk zugeordnet ist. Deshalb können Mitglieder auch nur die Kandidatinnen und Kandidaten aus ihrem jeweiligen Bezirk wählen. So wird sichergestellt, dass die Interessen jedes Wohngebietes direkt vertreten sind.

Die Satzung sieht vor, dass jede Vertreterin und jeder Vertreter einem bestimmten Wohnbezirk zugeordnet ist. Deshalb können Mitglieder auch nur die Kandidatinnen und Kandidaten aus ihrem jeweiligen Bezirk wählen.

»Unsere Genossenschaft lebt vom Mitmachen, vom Austausch und von der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.«

Mehr Vielfalt durch mehr Beteiligung

Ein weiterer Punkt, der mehrfach angesprochen wurde, betrifft die Auswahl an Kandidierenden. Manche von Ihnen empfanden sie als sehr eingeschränkt. Dahinter steckt ein einfacher Zusammenhang: Je mehr Mitglieder bereit sind, sich als Vertreterin oder Vertreter aufstellen zu lassen, desto größer ist auch die Auswahl bei der Wahl. Es liegt also in den Händen der Mitglieder,

Je mehr Mitglieder bereit sind, sich als Vertreterin oder Vertreter aufstellen zu lassen, desto größer ist auch die Auswahl bei der Wahl.

wie vielfältig die Vertretung künftig besetzt ist. Wir möchten Sie deshalb herzlich ermutigen, selbst über eine Kandidatur nachzudenken – Ihre Ideen, Ihr Engagement und Ihre Sichtweise sind wertvoll für alle.

Engagement zeigen, Gemeinschaft stärken

Häufig kam auch die Rückmeldung, dass die Arbeit der Vertreterinnen und Vertreter nicht immer sichtbar sei. Manche Mitglieder spüren wenig davon, dass die Vertreter aktiv sind. Auch hier gilt: Bereits kleine Zeichen machen einen Unterschied. Ein Gespräch im Treppenhaus, ein offenes Ohr für die Anliegen der Nachbarn oder die Weitergabe von Informationen – all das zeigt, dass die Vertreterinnen und Vertreter präsent sind und die Gemeinschaft stärken.

Unsere Genossenschaft lebt vom Mitmachen, vom Austausch und von der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Vertreterinnen und Vertreter sind das Bindeglied zwischen Vorstand und Mitgliedern – sie tragen dazu bei, dass Informationen, Anregungen und Wünsche dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Deshalb unser Appell: Beteiligen Sie sich, bringen Sie sich ein – ob als Wählerin oder Wähler oder vielleicht sogar selbst als Vertreterin oder Vertreter. Denn nur gemeinsam können wir unsere Genossenschaft lebendig gestalten und weiterentwickeln.

Wir danken Ihnen für Ihre Rückmeldungen und freuen uns, wenn künftig noch mehr von Ihnen aktiv dabei sind. Denn die Genossenschaft lebt von uns allen – von unserem Mitwirken, unserem Engagement und unserem Miteinander.

Nur gemeinsam können wir unsere Genossenschaft lebendig gestalten und weiterentwickeln.

Damals wie heute

Wer die Geschäftsstelle der WBG 1903 in Potsdam betritt, ahnt kaum, dass sich direkt unter ihr ein kleines Stück Geschichte verbirgt. Zwischen alten Regalen, Mappen und vergilbtem Papier liegt dort das Archiv der Genossenschaft – ein Ort voller Erinnerungen, Geschichten und Zeugnisse aus über 120 Jahren Wohnkultur.



Heute vs. früher:
Vor ca. 100 Jahren war der Ton strenger, aber die Themen ähnelten sich.

Ein historischer Schatz im Keller

„Das ist wirklich ein Schatz“, sagt Frau Klamke, Verwalterin für die Nauener Vorstadt. Sie kennt den Kellerraum gut – und entdeckte vor einigen Jahren die historischen Unterlagen eher zufällig. Seitdem hat sie begonnen, ein wenig Ordnung in die alten Mappen zu bringen und ausgewählte Dokumente zu bewahren. Neben Bauplänen und Skizzen liegen hier auch Mitgliedermagazine, die von einer längst vergangenen Zeit erzählen. „Damals hieß unsere Genossenschaft noch Potsdamer Beamtenwohnverein“, erklärt Frau Klamke, während sie eine Ausgabe aus dem Jahr 1928 hervorholt.

Wohnens in der WBG 1903. Bedürfnisse und Baustile haben sich gewandelt, die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens bleibt jedoch zeitlos. Und somit ist das Archiv der WBG 1903 mehr als nur eine Sammlung alter Papiere. Es ist ein Fenster in die Vergangenheit und erinnert daran, dass viele Werte, die unsere Genossenschaft bis heute prägen, schon damals wichtig waren: Nachbarschaft, Verantwortung und Zusammenhalt.

Lärm durch nächtliche Klaviermusik

Beim Durchblättern wird schnell klar: Manche Themen sind auch noch fast 100 Jahre später aktuell. In einem Artikel von 1928 wird etwa um mehr Rücksicht im Haus gebeten: „Rundfunk-Lautsprecher sollen rücksichtsvoll verwendet und nachts nicht Klavier gespielt werden.“ Heute klingen die Geräuschquellen anders: Waschmaschinen, Fernseher oder Handys, aber das Anliegen bleibt dasselbe: Rücksicht und gutes Miteinander.

Zwischen alten Mappen und vergilbtem Papier wird Geschichte lebendig und zeigt, welche Werte die Genossenschaft bis heute prägen.

Damals wie heute: bauen, wohnen, leben

Auch die alten Grundrisszeichnungen, die regelmäßig in den historischen Ausgaben abgedruckt wurden, erzählen von der Entwicklung des



Legionellen im Trinkwasser: Wie kann man sie vermeiden?

Legionellen sind Bakterien, die sich im Warmwasser vermehren können. Gelangen sie beim Duschen als feiner Wassernebel in die Lunge, können sie ernsthafte Erkrankungen wie die sogenannte Legionärskrankheit auslösen. Grund genug, das Thema ernst zu nehmen, ohne in Sorge zu verfallen. Denn Legionellen kann man mit einfachen Maßnahmen gut vermeiden.

Immer wieder sind Legionellen ein kostspieliges und langwieriges Thema für Wohnungsbaugenossenschaften. Auch wir kennen das Problem. Die Keime fühlen sich in warmem Wasser zwischen 25 und 45 Grad besonders wohl. Wird das Wasser in Leitungen oder Speichern zu lange nicht bewegt oder nicht ausreichend erhitzt, können sie sich vermehren. Für große Wohnanlagen schreibt der Gesetzgeber daher regelmäßige Trinkwasseruntersuchungen vor. Auch die WBG 1903 sorgt durch Kontrollen und eine fachgerechte Wartung der Anlagen dafür, dass die Gesundheit der Mitglieder geschützt bleibt. Aber auch Sie selbst können aktiv werden und Maßnahmen treffen, um Legionellen von Beginn an zu vermeiden.



Wasser kurz ablaufen lassen:
So verschwinden mögliche
Legionellen, bevor man unter
die Dusche geht.

So schützen Sie sich vor Legionellen

Mit ein paar einfachen Maßnahmen können Sie das Risiko einer Belastung deutlich verringern. Schon kleine Routinen im Alltag helfen, dass das Wasser in den Leitungen frisch bleibt und Legionellen keine Chance haben.

- **Wasser regelmäßig laufen lassen, besonders nach längerer Abwesenheit (z. B. Urlaub).**
- **Beim Duschen mit Handbrausen empfiehlt es sich, das Wasser zunächst kurz ablaufen zu lassen.**
- **Keine übermäßige Sparsamkeit beim Warmwasser: Um Legionellen vorzubeugen, muss das Wasser im Heizsystem mindestens 60 Grad erreichen.**

Das Risiko durch Legionellen

Problematisch sind Legionellen vor allem beim Einatmen von Sprühnebel, wie er beim Duschen entsteht. In die Atemwege gelangt, können sie Erkrankungen verursachen. Durch das Trinken von Leitungswasser stecken Sie sich hingegen nicht an. Der maßgebliche Grenzwert liegt bei 100 Legionellen pro 100 Milliliter Wasser. Wird er überschritten, müssen Betreiber die Ursache

Legionellen sind Bakterien, die beim Einatmen feinsten Wassertröpfchen, zum Beispiel beim Duschen, gesundheitliche Risiken bergen können.

ermitteln, das Gesundheitsamt informieren und geeignete Schritte einleiten. Je nach Höhe der Belastung reicht das Spektrum von engeren Kontrollen bis hin zu umfassenden Maßnahmen wie der Installation von Duschfiltern, der Empfeh-

lung, Waschschüsseln oder Vollbäder zu nutzen, oder auch technischen Eingriffen in die Anlage.

Legionellen vorbeugen

Auch jeder und jede Einzelne kann mithelfen: Lassen Sie regelmäßig Wasser laufen, am besten täglich, mindestens jedoch alle drei Tage, und spülen Sie vor der Nutzung Warm- und Kaltwasserleitungen einige Minuten durch. Besonders wichtig ist dies nach längerer Abwesenheit. Außerdem gilt: Legionellen vermehren sich zwischen 25 und 50 Grad besonders stark. Deshalb wird das Warmwasser in zentralen Anlagen auf mindestens 60 Grad erhitzt, ein Wert, den der Betreiber sicherstellt.

Der Balanceakt

Wasser sparen bleibt wichtig für Umwelt und Geldbeutel. Gleichzeitig dürfen Leitungen aber nicht auf Sparflamme stehen. Regelmäßiger Durchfluss und ausreichend hohe Temperaturen sind die wirksamsten Mittel gegen Legionellen. So gilt: bewusst mit Wasser umgehen, aber nicht am falschen Ende sparen. Damit die Bakterien keine Chance haben, keine hohen Kosten entstehen und – am wichtigsten – unsere Mitglieder gesund bleiben!

Mit kleinen Routinen halten wir unser Wasser sauber!





UNSER ERSTER SPENDENLAUF

Sonne, Sport und eine starke Gemeinschaft

Begeistert laufen, gemeinsam helfen – das war am 20. September 2025 das Motto bei unserem ersten Spendenlauf der WBG 1903. Unter blauem Himmel setzten Kinder wie Erwachsene jede Runde in einen echten Beitrag für unsere Gemeinschaft um. Mit Kuchen und guter Laune wurde nicht nur Sport gefeiert, sondern Zusammenhalt erlebbar. Am Ende standen ein stolzes Spendenergebnis und die Vorfreude, bald wieder loszulegen.

Am Sonntag, dem 20. September 2025, war es endlich so weit: Die WBG 1903 lud zum allerersten Spendenlauf – und das Wetter spielte mit! Strahlender Sonnenschein begleitete uns durch den Tag und verlieh der Veranstaltung eine besonders fröhliche Stimmung.

Der Tag beginnt

Bereits ab neun Uhr waren unsere Helferinnen und Helfer vor Ort, richteten Absperrungen, Stände und Verpflegung ein. Um elf Uhr ging es mit dem Start los – und schon hier zeigte sich: Sport verbindet. Egal ob groß oder klein, ambitioniert oder gemütlich unterwegs, viele Mitglieder und Bewohnerinnen und Bewohner ließen sich den Spaß natürlich nicht entgehen. Zur Stärkung standen der Wasserwagen und der Kuchenstand bereit. Zahlreiche Backwerke wurden von Mitgliedern gespendet – doch auch Mitarbeitende der WBG 1903 rollten die Ärmel hoch und halfen tatkräftig beim Vorbereiten mit.



Selbst gebacken und mitgebracht – viele Mitglieder unterstützten mit Kuchen.



Jeder Euro zählt: Am Ende kam ein beeindruckender Spendenbetrag zusammen.



Laufen für den guten Zweck

Bei toller Musik und mit guter Laune holten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Startnummern, bevor es hieß: „Auf die Plätze, fertig, los!“ Gestartet wurde in Gruppen auf einer 200-Meter-Runde. Jede absolvierte Runde brachte einen Euro ein. Als visueller Zähler diente ein farbiges Band, das nach jeder Runde überreicht wurde. Am Ende stand ein beeindruckendes Ergebnis: Stolze 1.167 Euro wurden durch die Läufe gesammelt. Als Genossenschaft haben wir uns dazu entschieden, diesen Betrag zu verdoppeln. Für jede Runde steuerten wir einen weiteren Euro bei und bezogen auch die Erlöse aus dem Bratwurstverkauf mit ein. So erreichten wir eine beeindruckende Gesamtspendensumme von 2.594 Euro.



Jede absolvierte Runde brachte einen Euro und die Motivation war bei allen Teilnehmenden sehr groß.

Unterstützung für das Oberlinhaus

Der Erlös des Spendenlaufs geht an das Oberlinhaus und ermöglicht eine Förderung der neuen Inobhutnahmestelle in Potsdam. Entstehen wird bis Ende 2025 ein Zufluchtsort für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen, die sich in Krisensituationen befinden. Vor Ort war das Oberlinhaus mit einem eigenen Stand vertreten und gestaltete die Aktion aktiv mit. Wir freuen uns sehr, dass wir alle gemeinsam bei so einem tollen Projekt helfen können.

Stimmung und Engagement vor Ort

Der Spendenlauf war nicht nur finanziell ein Erfolg, sondern auch menschlich. Viele engagierte Helferinnen und Helfer sorgten hinter den Kulissen für reibungslose Abläufe, verteilten Bänder oder feuerten die Läuferinnen und Läufer lautstark an. Besonders schön war zu sehen: Auch die Kleinsten machten mit, und einige schafften beeindruckenden

»Der Lauf hat uns nicht nur ins Schwitzen gebracht, sondern auch näher zusammengebracht.«

de 50 Runden! Zur Belohnung warteten köstlicher Kuchen und Bratwürste vom Grill. Ein Teilnehmer brachte die Stimmung auf den Punkt: „Es war ein tolles Fest – sportlich, fröhlich und gemeinschaftlich. Hoffentlich gibt es bald eine Wiederholung!“

Dank und Ausblick

Wir sagen herzlichen Dank an alle, die den Tag mitgestaltet haben – sei es durch Teilnahme, Organisation, Backen oder tatkräftige Unterstützung. Ein ebenso großer Dank gilt dem Oberlinhaus, das den Spendenlauf mit seiner Präsenz und seinem Engagement bereichert hat. Neben den vielen schönen Momenten bleibt vielleicht auch der eine oder andere Muskelkater – und vor allem die Erinnerung, wie stark unsere Gemeinschaft ist. Erste Planungen für den zweiten Spendenlauf im nächsten Jahr laufen bereits – wir hoffen, Sie sind wieder dabei!



Das Oberlinhaus war mit einem eigenen Stand vor Ort.

DAS OBERLINHAUS

Das Oberlinhaus in Potsdam besteht seit mehr als 150 Jahren. Heute arbeiten dort rund 2.000 Mitarbeitende in den Bereichen Wohnen, Bildung, Therapie und Teilhabe. Jedes Jahr werden über 10.000 Menschen unterstützt, vom Kleinkind bis ins hohe Alter.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. Dafür entsteht derzeit eine neue Inobhutnahmestelle mit Platz für acht junge Menschen im Alter von vier bis 18 Jahren. Dort erhalten sie Schutz, Betreuung, psychologische Unterstützung und neue Perspektiven.

Die beim Lauf gesammelten Spenden fließen direkt in den Ausbau und die Ausstattung dieser Einrichtung und helfen genau dort, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird.

Durch das Engagement unserer Mitglieder zeigen wir, wie stark Gemeinschaft sein kann und dass Unterstützung in unserer Region ankommt.

Vielen Dank an alle, die mitgelaufen, gespendet oder auf andere Weise geholfen haben.

Neben all den schönen Momenten bleibt vielleicht ein leichter Muskelkater, aber vor allem die Erinnerung daran, wie stark unsere Gemeinschaft ist.



Liebe Nachbarn

Ein Brief von Oma Hildegard

EINE FRAGE DES GUTEN TONS

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, manchmal frage ich mich, wie wir eigentlich miteinander umgehen. Nicht nur im Vorbeigehen, sondern auch dann, wenn etwas nicht so klappt, wie wir es uns wünschen. Ich bin in letzter Zeit wieder öfter mit dem Rad unterwegs, schaue mich um und sehe vieles, was unser Zusammen-

leben schön macht – aber eben auch manches, was mich nachdenklich stimmt. Neulich habe ich mitbekommen, wie unser Handwerker ziemlich schroff angegangen wurde. Da wurde gemeckert und geschimpft, als sei er persönlich schuld an allem

Ärger. Das tat mir leid. Denn seien wir ehrlich: Jeder von uns weiß doch, wie verletzend so etwas sein kann. Und keiner von uns möchte auf diese Weise behandelt werden. Natürlich gibt es Dinge, die nicht rundlaufen – in der Schule fehlen Lehrkräfte, in Behörden und Geschäften fehlen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und auch die Politik sorgt nicht immer für Transparenz. Da staut sich schon mal Frust auf. Aber Handwerkerinnen und Handwerker, die unsere Klingelanlagen

oder Rohrleitungen reparieren, die Grünflächen mähen und pflegen oder für Ordnung sorgen, können dafür nichts. Sie verdienen genauso Respekt und Freundlichkeit wie wir alle. Darum wünsche ich mir, dass wir wieder mehr miteinander reden – sachlich, offen, respektvoll. Verbesserungsvorschläge gehören in die Gespräche mit

unserer Genossenschaft, nicht in Beschimpfungen. So stellen wir uns doch alle ein genossenschaftliches Miteinander vor, oder? Lasst uns also freundlich bleiben, liebe Leute. Ein Lächeln, ein freundliches Wort – das kostet nichts, macht

aber unser Zusammenleben sehr viel schöner. Und genau davon lebt unsere Gemeinschaft: vom respektvollen Umgang miteinander, von gegenseitiger Unterstützung und von der Bereitschaft, auch in schwierigen Situationen fair zu bleiben. Wenn wir uns diese Haltung bewahren, können wir stolz darauf sein, Teil einer Genossenschaft zu sein, in der sich alle zu Hause fühlen. Herzlichst,

Eure Oma Hildegard

Ein gutes Miteinander besteht aus Respekt, Offenheit und der Bereitschaft, füreinander da zu sein.

WBG-BELEGSCHAFT

Tine Hannemann stellt sich vor

Seit dem 15. Mai verstärkt Tine Hannemann als technische Objektmanagerin das Team der WBG 1903.

Nach meinem Studium „Immobilien- und Baumanagement“ in der Bauhausstadt Dessau ist das mein erster Job als technische Objektmanagerin. Immobilien haben mich schon seit meiner Schulzeit interessiert. Wohnen hat für mich Vergangenheit und Zukunft.

Meine Arbeit ist eine abwechslungsreiche Mischung aus Büroarbeit und Außenterminen. Dazu gehören Begehungen unseres Bestands und Baustellenbesuche. Da ich noch neu im Job bin, begleite ich aktuell vor allem Kolleginnen, Kollegen und unsere Hausmeister. Schritt für Schritt übernehme ich auch planerische Aufgaben, etwa die Ausstattung unserer Begegnungsstätte, die Begleitung energetischer Sanierungen oder die Maßnahmenplanung für 2026. So bin ich sowohl organisatorisch als auch konzeptionell tätig.

Besonders schätze ich das tolle Team, in dem ich mich vom ersten Tag an willkommen gefühlt habe. Es herrscht eine offene und unterstützende Atmosphäre. Gerade als Berufseinsteigerin erfahre ich eine großartige Unterstützung – sei es durch direkte Hilfe im Arbeitsalltag oder durch Schulungen. Darüber hinaus macht mir die planerische Freiheit große Freude. Wichtig ist mir auch der Austausch mit unseren Nutzerinnen und Nutzern. Unser Wohnungsbestand ist für mich besonders faszinierend, vor allem,



Nach Ausbildung, Studium und einer längeren Reise freut sich Tine Hannemann nun auf ihren Einstieg ins Berufsleben in Potsdam.

weil er überwiegend aus schönen Altbauten besteht. Diese zu erhalten und weiterzuentwickeln, empfinde ich als sehr spannend. In einer Stadt wie Potsdam halte ich es für essenziell, genossenschaftlichen Wohnraum bereitzustellen und damit auch moderate Mieten zu sichern.

Das Konzept der Genossenschaft überzeugt mich insgesamt sehr und ist für mich ein echter Mehrwert meiner Arbeit. In meiner Freizeit finde ich beim Paddeln, Laufen, Wandern oder Tennisspielen den richtigen Ausgleich.

»Es wird immer gewohnt – das wird nie aussterben. Immobilien haben für mich Vergangenheit und Zukunft.«

ES SCHNEIT

Schneeflöckchen, Weißbröckchen

Können Schneeflocken auch fallen, obwohl es gar nicht friert? Wie groß kann eine Schneeflocke werden? Hier findest du fünf Fakten über Schneeflocken und Eiskristalle, die du bestimmt noch nicht wusstest, oder?

38 Zentimeter

Stell dir eine riesengroße Schneeflocke vor, größer als ein Fußball! Genauso eine gab es angeblich 1887 in Montana (USA). Mit ihren 38 Zentimeter Durchmesser steht sie sogar im Guinness-Buch der Rekorde. Ob das wirklich stimmt?



Eine Flocke, viele Kristalle

Schneeflocken bestehen meist aus vielen kleinen Eiskristallen. Die Eiskristalle sehen aus wie kleine Blüten oder Sterne. Manchmal, wenn die Luft sehr trocken ist, fallen auch die einzelnen Eiskristalle vom Himmel und man kann die hübschen Formen auf dem Jackenärmel bestaunen.



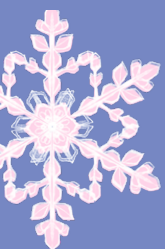
Zwei Grad

Wusstest du, dass Schneeflocken sogar bei +2 Grad fallen können, obwohl es gar nicht friert? Schnee entsteht oben in den Wolken. Dort ist es viel kälter als bei uns auf der Erde. Fällt eine Flocke Richtung Boden, schmilzt sie nicht sofort.



Viele Millionen

Um eine Schneeballschlacht zu starten, braucht man Schnee und Schnee besteht aus vielen kleinen Schneeflocken. Zig Millionen Schneeflocken sind nötig, damit man einen schönen Schneeball formen kann und die Schneeballschlacht endlich losgeht!



Sechs Arme

Eiskristalle haben immer sechs Strahlen, auch „Arme“ genannt. Es sind immer sechs, weil sich die Wassermoleküle beim Gefrieren wie ein sechseckiger Stern anordnen. Schau dir mal die Eiskristalle auf dieser Seite an: Haben sie alle sechs Arme? Oder befindet sich vielleicht ein falscher unter ihnen?



KREATIV DURCH DIE WEIHNACHTSZEIT

Schneekugeln basteln

Mit etwas Pappe, Wolle und einer Schere kannst du ganz einfach flauschige Schneekugeln basteln. Sie sind weich wie Schnee und sehen schön als Deko oder Girlande aus.



UND SO GEHT'S

1. Ringe ausschneiden

Schneide aus fester Pappe zwei gleich große Ringe aus – ungefähr so groß wie ein Glas. In der Mitte sollte ein Loch sein, etwa so groß wie ein Zwei-Euro-Stück.

entlang, bis alle Fäden ringsum aufgetrennt sind.

2. Umwickeln

Lege die beiden Ringe aufeinander und wickle Wolle rundherum, bis das Loch in der Mitte fast zu ist. Je mehr Garn, desto fluffiger wird deine Schneekugel.

4. Zusammenbinden

Führe ein Stück Wolle zwischen den beiden Ringen hindurch und ziehe es fest zusammen. Mach einen Knoten – das hält die Kugel zusammen.

3. Aufschneiden

Schneide vorsichtig mit der Schere zwischen den beiden Pappscheiben

5. Fertigstellen

Ziehe die Pappscheiben ab, schneide überstehende Fäden ab und forme die Kugel mit den Händen rund.

DU BENÖTIGST:

- Feste Pappe
- Wolle (weiß oder hellblau)
- Schere
- Bleistift
- Glas oder Becher zum Anzeichnen

RÄTSEL

Buchstaben-Mix

Finde das passende Weihnachtswort, indem du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringst!



eKzre

eenkschG

neanumTabn

ndeMaln

lauiskoN

peKpir

ttLmaae

keenLubch

Altbaubestand nachhaltig renovieren. Unser neues Instagram-Team. Die neue Begegnungsstätte in der Heinrich-Mann-Allee 47. Was darf in die Blaue Tonne? Zu Besuch bei der Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg. Im Gespräch mit der Vertreterin Gina Trautwein. Beteiligung an der Vertreterwahl. Ein Blick ins Archiv der WBG 1903. Legionellen im Trinkwasser: Wie kann man sie vermeiden? Unser erster Spendenlauf. Ein Brief von Oma Hildegard. Tine Hannemann stellt sich vor. Für unsere kleinen Leser.

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 38
14469 Potsdam

Tel. 0331 28 89 80
Fax 0331 288 98 10

info@1903.de
www.1903.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Vorständin Anja Ronneburg

Konzept, Gestaltung, Redaktion

Steeeg GmbH, www.steeeg.de

Text

WBG 1903
Johanna Eckhardt
Amelie Bodenstein

Fotografie

Janina Avramidis-Steinmetz S. 7–18,
28, 31–32
Mirka Pflüger S. 21–26, 40
Franziska von Tendspolde S. 35–38

Bildnachweise

Adobe Stock S. 3, 5–6, 19, 34, 42